

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

No. 6/2014 · 11. Jahrgang · 4. Juni 2014 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3.00 CHF



Parodontitis: Nützliche Begleittherapien

Die übliche zahnmedizinische Therapie ist bei Parodontalproblemen unumgänglich. Dennoch ist es empfehlenswert, auf Komplementärmassnahmen zurückzugreifen, um u.a. den Zahnhalteapparat zu stärken. ▶ Seite 4f



Positive Entwicklung der Laserzahnheilkunde

Am 26. und 27. September 2014 findet in Düsseldorf die internationale Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Laserzahnheilkunde e.V. statt. Präsident Prof. Dr. Norbert Gutknecht im Interview. ▶ Seite 6f



SSO-Jahrestagung 2014

Vom 22.–24. Mai fand parallel zur DENTAL BERN die diesjährige Zusammenkunft unter dem Thema „Neue diagnostische Verfahren – minimalinvasive Zahnmedizin“ statt. ▶ Seite 11

ANZEIGE

MEIN POLIERER

KENDA DENTAL POLISHERS

www.kenda-dental.com
Phone +423 388 23 11
KENDA AG
LI - 9490 VADUZ
PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

Titandioxid in der Nanotechnologie

Nanotitaniumröhrchen vermeiden Entzündungen.

HOUGHTON – Titandioxid (TiO₂) ist ein aussichtsreicher Stoff und wird vor allem in der Nanotechnologie vielfältig eingesetzt. Je nach Grösse der Partikel färbt er Materialien in strahlendes Weiss (z. B. Zahncreme) oder lässt Oberflächen von Smartphones glänzen.

Auch für die Implantologie

könnte TiO₂ bald eine bedeutende Verbesserung darstellen. Titanröhrchen im Nanobereich als Beschichtung von Implantaten verbessern laut Dr. Tolou Shokuhfar von der Michigan Technological University in Houghton deren Einheilungsprognose. Durch die Beschichtung werden Knochenzellen zum Wachsen an-

Fortsetzung auf Seite 2 →

DENTAL 2014 in aller Munde

Bern empfing vom 22. bis 24. Mai mehr als 6'000 Besucher zum Höhepunkt des diesjährigen Schweizer Dentalkalenders.

BERN (mhk) – Bereits zum 19. Mal fand mit der DENTAL das schweizweit einzigartige und grösste Event der Dentalbranche statt. Auf über 12'400 m² Fläche gab es Highlights zum Anfassen und Erleben.

Nachdem am Donnerstagmorgen Ueli Breitschmid zusammen mit dem neuen SSO-Präsidenten, Dr. Beat Wäckerle, das symbolische Messeband durchschnitten und die Dentalschau eröffnet hatte, startete die Präsentation für die Besucher. Schnell waren die Hallen der BernExpo gefüllt und die Firmenvertreter mit Besuchern in erste Gespräche vertieft.

Leichtes Besucherplus

Wie Ralph Nikolaiski von der Swiss Dental Event AG, verantwort-



Beat Wäckerle und Ueli Breitschmid eröffnen die DENTAL BERN 2014.

lich für die Gesamtorganisation der DENTAL BERN 2014, gegenüber der Dental Tribune bestätigte, konnte die

DENTAL BERN 2014 im Vergleich zu 2012 ein leichtes Besucherplus verzeichnen. Mehr als 6'000 Fachbesucher aus dem In- und Ausland trafen in diesen drei Tagen sowohl national als auch international agierende Aussteller und nutzten die gebotene Möglichkeit, neue Technologien kennenzulernen und direkt vor Ort zu erproben. Von diesen Offerten wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Bekanntermassen verfügt der Dentalmarkt über langfristige Wachstumschancen. Ein Blick in die Ausstellungshallen unterstrich diese Tatsache aufs Eindrucksvollste. Auf Anfrage der Dental Tribune äusserte sich

Räto Beltame, Verkaufs- und Marketing-Manager der Dental Tribune, dass die

Fortsetzung auf Seite 13 →

Zu viele Zahnärzte in der Schweiz?

Die Problematik der Überversorgung kommt immer wieder ins Gespräch.

BERN (mhk) – Nicht erst seit dem überraschenden Abstimmungsergebnis des Volksentscheides zur Initiative „Gegen Masseneinwanderung“ wird über die Zuwanderung von Zahnärzten aus dem europäischen Ausland diskutiert. Gleichzeitig wird in den letzten Jahren immer häufiger über eine mögliche Überversorgung spekuliert. Ein Blick in die Statistik, die im SSO-Jahresbericht 2013 unlängst veröffentlicht wurde, schafft Klarheit!

Zahnärztlich sehr gut bis überversorgt

Anfang 2013 waren bei den Sozialversicherungen 4'181 Zahnärzte als Leistungserbringer registriert. Hinzu kommen Assistenten in Privatpraxen und staatlichen Institutionen, die die SSO auf rund 600 Zahnärzte schätzt. Damit sorgen sich etwa 4'800 Kollegen um über acht Millionen Einwohner. Das ergibt rein rechnerisch 1'675 Einwohner pro Zahnarzt (zum Vergleich: In Deutschland kamen 2010 im Durchschnitt 1'206 Einwohner auf einen Zahnarzt). Das lässt das Fazit zu: Die Schweiz ist zahnärztlich sehr gut abgedeckt, in

grösseren Städten und Agglomerationen sogar überversorgt.

Arbeitsort Schweiz

Der Zuzug von Zahnärzten aus dem europäischen Raum, so die SSO-Statistik, war im Vergleich zum vor-



angegangenen Jahr gleichbleibend hoch.

Bis Ende Dezember 2013 wurden vom Eidgenössischen Departement des Innern 3'838 ausländische Diplome als gleichwertig anerkannt. Gegenüber 2012 bedeutet das eine Steigerung von zwölfteufelhalb Prozent.

Die grösste Gruppe der Antragsteller (44 Prozent) kommt aus Deutschland. Es folgen Frankreich (16 Prozent), Italien (zwölf Prozent) und Rumänien (dreieinhalb Prozent), aber auch schwedische, jugoslawische, griechische, ungarische, belgische, dänische, polnische, portugiesische, niederländische, österreichische, spanische, britische, tschechische und türkische Kollegen stellten erfolgreich Gesuche.

Darüber hinaus wurden bei den Fachzahnarzttiteln bis Jahresende 2013 insgesamt 339 kieferorthopädische und 126 oralchirurgische Diplome anerkannt.

Die Zahlen sprechen für sich: Die Schweiz ist ein beliebter und geschätzter Arbeitsort für Kollegen aus dem europäischen Ausland. Es ist zu wünschen, dass sich viele der neuen Zahnärzte nicht nur in den Ballungsgebieten grösserer Städte ansiedeln. Gemeinsam mit ihren altingesessenen Kollegen werden sie in jedem Falle aber zu einer flächendeckend guten zahnärztlichen Versorgung im ganzen Land beitragen. 

Quelle: SSO

ANZEIGE

Streuli
pharma



Der «Local» Hero

streuli-pharma.ch

Kosten in der Schweiz steigen

709 Franken pro Monat pro Eidgenosse für die Gesundheit.

NEUCHÂTEL – Die schweizerischen Gesundheitsausgaben sind 2012 um 5,3 Prozent gewachsen und liegen damit über dem durchschnittlichen Wachstum von 4,3 Prozent im Mittel der letzten fünf Jahre. In Verbindung mit einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 1,2 Prozent stieg das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt zu laufenden Preisen weiter an und erreichte 2012 einen neuen Höchststand von

2,3 Milliarden auf die Ausgabensteigerung in Krankenhäusern. Der Systemwechsel in der Finanzierung mit der Umstellung auf diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG) erschwert im Jahr der Einführung die Dateninterpretation der Spitalkostenentwicklung.

Finanzierung hauptsächlich durch Grundversicherung, private Haushalte und Staat

Wie in den vergangenen Jahren wurden vier Fünftel der 68,0 Milliarden Franken Gesundheitsausgaben durch die Grundversicherung nach KVG (35,8 Prozent), die privaten Haushalte (25,2 Prozent) und den Staat getragen (20,2 Prozent).

In der Schweiz wurden 2012 im Gesundheitswesen monatlich 709 Franken pro Einwohner ausgegeben. 254 Franken pro Person konnten mit Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung gedeckt werden, 44 Franken durch Versicherungen wie die AHV, IV und die Unfallversicherungen, 32 Franken durch andere Träger der sozialen Sicherheit und bedarfsabhängige Sozialleistungen sowie 51 Franken mit Zusatzversicherungen. 143 Franken trug der Staat bei und 7 Franken wurden von privatrechtlichen Stiftungen finanziert. So mussten die Haushalte, zusätzlich zu den Versicherungsprämien, einen Restbetrag von 178 Franken bezahlen.

Dabei handelt es sich vor allem um Leistungen für Pflegeheime, Zahnarztleistungen sowie Kostenbeteiligungen (ambulant und stationär) an der Krankenversicherung. **DT**

Quelle: Bundesamt für Statistik

11,5 Prozent (11,0 Prozent im Vorjahr).

Die Gesundheitsausgaben wuchsen gegenüber dem Vorjahr insbesondere in den Spitälern (+9,8 Prozent) an. Von den Mehrausgaben in Höhe von 3,4 Milliarden entfallen



© Lisa S.

Wirkung von Tauroolidin untersucht

Einer der DENTSPLY-Förderpreise geht in die Schweiz.

BERN – Die zmk bern beteiligte sich im letzten Jahr mit Lilly Zollinger (Absolventin 2013) am Wettbewerb um den DENTSPLY-Förderpreis. Frau Zollinger stellte ihre an der Klinik für Parodontologie, Labor für Orale Mikrobiologie, durchgeführten Arbeiten zum Thema „Wirkung von Tauroolidin auf Spezies in einer Mischpopulation“ anhand eines Posters, begleitet von einem fünfminütigen Vortrag, vor. Es wurde die Wirkung der antimikrobiell wirksamen Substanz Tauroolidin auf Bakterien in einer planktonischen Mischpopulation und im Biofilm ermittelt und mit der von Minocyclin als gut dokumentierter Substanz verglichen. Konzentrationsabhängig tötete Tauroolidin alle geprüften Single-Spezies, nicht aber die Multi-Spezies-Mischung ab. Zudem reduzierte Tauroolidin die Zahl lebender Bakterien im Biofilm, wenn auch eine komplette Elimination vor al-



lem im Multi-Spezies-Biofilm nicht möglich war. Die Biofilmneubildung wurde deutlich gehemmt. Somit war es die Schlussfolgerung, dass Tauroolidin das Spektrum der antimikrobiellen Substanzen in der Parodontitistherapie bereichern könnte.

In der Präsentation und besonders in der nachfolgenden Diskussion konnte Frau Zollinger die Jury überzeugen und gewann den Preis in der Kategorie Grundlagenforschung und Naturwissenschaften. Der Preis beinhaltet für Frau Zollinger und ihre Tutorin PD Dr. Sigrun Eick unter anderem die Teilnahme am Kongress der American Dental Association in San Antonio, Texas (USA), vom 9. bis 12. Oktober 2014. Dort darf die Preisträgerin ihre Ergebnisse erneut vorstellen. **DT**

Quelle: zmk bern

Beat Wäckerle – neuer SSO-Präsident

Zürcher Zahnarzt übernimmt das Spitzenamt von Dr. François Keller.

BERN – Die Delegierten der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO haben am 3. Mai 2014 in Bern den Zürcher Zahnarzt Dr. med. dent. Beat Wäckerle zum neuen Präsidenten gewählt. Er folgt auf seinen Berufskollegen Dr. François Keller, der sich nach langjährigem Engagement für die Standesorganisation aus dem Vorstand verabschiedet.

Der 1949 geborene Beat Wäckerle ist seit 2011 Vorstandsmitglied der SSO und zuletzt Departementsleiter Wirtschaft. Er blickt auf ein langjähriges standespolitisches Engagement zurück: 1989 bis 1992 war er Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Kin-

der Zahnmedizin, 1994 bis 1999 Vizepräsident und 1999 bis 2011 Präsident der SSO Zürich.

Seit 1980 führt er zusammen mit seiner Frau Dr. med. dent. Eiri Wäckerle eine Zahnarztpraxis im zürcherischen Gattikon. Er absolvierte sein Staatsexamen 1976 an der Universität Zürich und war von 1977 bis 1980 Leiter der Schulzahnklinik Oerlikon. Dr. Wäckerle besitzt einen SSO-Weiterbildungsausweis für Allgemeine Zahnmedizin.

Die Erhaltung einer qualitativ hochstehenden, unabhängigen Zahnmedizin ist Dr. Wäckerles erklärtes Ziel: „Die zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung soll primär mit Zahnärz-



tinnen und Zahnärzten sichergestellt werden, die an unseren Schweizer Universitäten ausgebildet wurden. Es gilt, das erfolgreiche Schweizer Modell zu verteidigen, das auf Prophylaxe und Selbstverantwortung des Patienten fusst.“ **DT**

Quelle: SSO

← Fortsetzung von Seite 1:
„Titanoxid in der Nanotechnologie“
geregt. Sie haften schneller an den beschichteten als an herkömmlichen Titanimplantaten an.

Weiterer Pluspunkt: Die Nanoröhrchen könnten vor der Implantation mit Medikamenten oder antibakteriell wirkenden Silbernanopartikeln gefüllt werden, um die Implantateinheilung noch stärker zu fördern und Entzündungen zu vermeiden.

Dr. Shokuhfar und seine Kollegen haben ein vorläufiges Patent auf diese Technologie und versuchen sie nun marktfähig weiterzuentwickeln. **DT**

Quelle: ZWP online



© krishnacreatives - Fotolia.com

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji), V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Marina Schreiber (ms)
m.schreiber@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht

Lektorat
Hans Motschmann
h.motschmann@oemus-media.de

Erscheinungsweise

Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2014 mit 12 Ausgaben (zwei Doppelausgaben 1+2 und 7+8), es gilt die Preistabelle Nr. 5 vom 1.1.2014. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Editorische Notiz

Schreibweise männlich/weiblich

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



© studiofin